



Exposure und Dialog als wirksames Instrument zur Politikgestaltung

Was bedeutet Exposure und Dialog und für wen sind Exposure- und Dialogprogramme gedacht?

Exposure und Dialog sind Kernelemente einer Methode zur Stärkung der Handlungskompetenz politischer Entscheidungsträger und zur Entwicklung von Instrumenten für die Gestaltung einer Politik zugunsten derer, die in ihrer Gesellschaft nicht über die maßgeblichen Ressourcen für ein menschenwürdiges Dasein verfügen. Die Methode dient in erster Linie der Verbesserung der Situation der Armen, insbesondere der Situation armer Frauen in den Ländern des Südens.

Das Exposure- und Dialogprogramm ist für Menschen gedacht, denen wichtige Ressourcen wie Wissen, Kapital, Entscheidungskompetenz, politische Macht, Zugang zu Markt und Institutionen zur Verfügung stehen. Diese Personen werden zur Teilnahme an einem Exposure- und Dialogprogramm eingeladen. Die Programme bieten die Möglichkeit, politische Entscheidungsträger zu erreichen, um sie zu mehr Verständnis zu bewegen, damit sie zu Gunsten jener Menschen handeln, die nicht über solche Ressourcen verfügen. Exposure- und Dialogprogramme führen all jene zusammen, die die Lebensbedingungen der Armen verstehen und verbessern möchten.

Das Exposure- und Dialogprogramm findet seine Legitimation in der Überzeugung, dass armenorientierte Entwicklungspolitik dann eine Chance der Realisierung hat, wenn die politischen Entscheidungsträger sich *persönlich* engagieren und mit den ihnen zur Verfügung stehenden politischen Mitteln die Selbsthilfe der Armen unterstützen und somit strukturell wirksam werden.

Exposure: Das englische Wort 'expose' bedeutet 'sich aussetzen'. Dahinter steckt der Gedanke, sich der Lebensrealität der Betroffenen unmittelbar auszusetzen, um die Situation aus ihrer Perspektive zu begreifen. Ein konkretes Beispiel: Der Teilnehmer eines Exposure- und Dialogprogramms verbringt einige Tage mit einer Heimarbeiterin eines asiatischen Landes. Er versucht, gemeinsam mit ihr dieselbe Arbeit zu verrichten, wohnt in ihrem Haus und nimmt an ihren Mahlzeiten teil.

Er lernt ihre Selbsthilfe-Organisation kennen, der sie sich angeschlossen hat und baut – trotz vielfältiger Unterschiede sprachlicher und kultureller Art – ein persönliches Verhältnis zu ihr auf. Exposure und Begegnung finden in kleinen Gruppen statt, die aus ein bis zwei Gästen und der gastgebenden Familie besteht. Dazu kommt eine weitere Person, die bei der Begegnung die Funktion des Dolmetschers und Vermittlers übernimmt. Im englischen Sprachgebrauch hat sich dafür die Bezeichnung *Facilitator* eingebürgert.

Dialog bedeutet Reflexion und Austausch über die aus der unmittelbaren Begegnung in einem Einzelfall gewonnenen Einsichten, d.h. es geht um ein induktives Lernen. Ziel ist die Erarbeitung fundierter Ergebnisse, die den Exposure-Teilnehmern eine Orientierung geben, was sie tun können, um die Situation von Menschen wie beispielsweise die ihrer Gastgeber zu verbessern. Der Dialog schließt das gegenseitige Erzählen und gemeinsame Analysieren, Vertiefen und Generalisieren der individuellen Erfahrungen mit ein. Er findet in mehreren Stufen im Anschluss an das Exposure in kleinen und mittelgroßen Gruppen statt, gemeinsam mit allen (i.d.R. 15 bis 20) Teilnehmenden, den Gastgebern und Facilitatoren.

Wozu und von wem können Exposure und Dialog genutzt werden?

Die einzelnen Exposure- und Dialogprogramme vermitteln nicht nur einen tiefen Einblick in die Lebenswirklichkeit der Armen, sondern auch solide Erkenntnisse über Strategien, Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Situation. Sie erlauben in allererster Linie die Entdeckung des Selbsthilfepotentials der Armen.

Wer kann ein Exposure- und Dialogprogramm nutzen oder in Auftrag geben? Exposure- und Dialogprogramme sind für Menschen aus den Selbsthilfe-Organisationen selbst und von Förderinstitutionen aller Art gedacht. Die Kombination aus Exposure und Dialog ist außerdem ein wirkungsvolles Instrument, um Schlüsselpersonen aus bilateralen oder internationalen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit zu erreichen und Mitglieder gesellschaftlicher Organisationen, Abgeordnete, Wissenschaftler und Praktiker zusammenzuführen.

Folgende Ziele können mit Hilfe von Exposure- und Dialogprogrammen erreicht werden:

- Entwicklung neuer Strategien, Instrumente oder Methoden der Armutsbekämpfung bzw. deren Erprobung.
- Aufbau partizipativer Institutionen und armenorientierter Dienstleistungseinrichtungen.

Exposure and
Dialogue Programme

Programa de
Inmersión y Diálogo

Programme d'Immersion
et de Dialogue

- Ausweitung praktikabler, effizienter und wirksamer Maßnahmen auf neue Armutsgruppen oder Regionen, die besonders schwer zu erreichen sind.
- Schaffung politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen beispielsweise mit dem Ziel der Dezentralisierung und Selbstverwaltung.
- Erprobung neuer Strategien für den Aufbau einer Zivilgesellschaft.
- Vernetzung mit anderen lokalen oder internationalen Organisationen, Politikern und Wissenschaftlern, die auf demselben Gebiet tätig sind.

Die einzelnen Exposure- und Dialogprogramme vermitteln Erfahrungen aus erster Hand und innovatives Know-how in folgenden Bereichen:

- Situation und Lebensrealität armer Menschen, z.B. hinsichtlich der Ursachen ihrer Armut, der wirtschaftlichen Aktivitäten von Frauen, des lokalen politischen und kulturellen Umfelds, der Nutzung von Bildungseinrichtungen und sozialen Diensten.
- Funktionsweise und Wirksamkeit von politischen Entscheidungen und Instrumenten für die betroffenen Menschen.
- Wirksame Strategien von Selbsthilfe-Organisationen zur Verbindung der Mikro- und Makro-Ebenen bei der Umsetzung armenorientierter Politik.
- Wie müssen Institutionen gestaltet sein, damit sie nachhaltige Dienste für die Armen bereitstellen?
- Langfristige Wirkungen auf das lokale Umfeld.

Bisherige Erfahrungsbereiche mit Exposure- und Dialogprogrammen

Die einzelnen Exposure- und Dialogprogramme wurden beispielsweise genutzt zur

- Entwicklung eines Sozialversicherungsprogramms von SEWA (Self Employed Women's Association, Indien) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ).
- Fortbildung von Angehörigen der Grameen Bank, Bangladesh, bei ländlichen Sparkassen in Deutschland.
- Gestaltung fester Kooperationsbeziehungen zwischen deutschen und indischen staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen in der Entwicklungszusammenarbeit für ein Programm zur Entwicklung von Wassereinzugsgebieten im indischen Bundesstaat Maharashtra.
- Ausrichtung von Exposure-Exkursionen für Geographiestudierende der Universität Bonn zum Thema nachhaltige und partizipative Selbsthilfe zur Armutsbekämpfung in Indien und Bangladesh.
- Vorbereitung und Durchführung einer partizipativen Selbstevaluierung der Replikatoren der Grameen Bank in Asien und der staatlichen deutschen Geber.

Exposure and
Dialogue Programme

Programa de
Inmersión y Diálogo

Programme d'Immersion
et de Dialogue

- Erstellung von Publikationen, Filmen und Unterrichtsmaterialien zu den Themen menschliche Entwicklung und Gewinnung von Handlungsmacht.
- Fortbildung von Nachwuchsführungskräften im Rahmen eines SEWA-internen Exposure- und Dialogprogramms.
- Weiterbildung albanischer Genossenschaftspräsidenten und -manager von Spar- und Kreditkassen bei Genossenschaftseinrichtungen und Organen der Selbstverwaltung in Westeuropa (Schweiz, Frankreich, Deutschland).
- Vorbereitung von Autoren des Weltentwicklungsberichts 2000/2001 der Weltbank bei SEWA auf die inhaltliche Ausgestaltung zentraler Themenbereiche des Berichts (Beschäftigung, soziale Sicherung, Organisierung).
- Information von Mitgliedern des Deutschen Bundestags und des europäischen Parlaments über erfolgreiche Strategien zur partizipativen Armutsbekämpfung und Gestaltung förderlicher Rahmenbedingungen mittels Exposureaufenthalte bei innovativen Selbsthilfeorganisationen wie z.B. SEWA (Indien), der Grameen Bank (Bangladesh), CARD (Centre for Agriculture and Rural Development, Philippinen), WOTR (Watershed Organisation Trust, Indien) und auch ADOPEM (Asociación Dominicana para el Desarrollo de la Mujer, Dominikanische Republik), CEPROLAI (Centro de Promoción del Laicado) oder die Organisationen der Gemeinwesenentwicklung der Kirchen in Guatemala und Honduras

Praktische Fragen

Exposure- und Dialogprogramme werden auf vielfältige Weise durchgeführt, z.B. als zehn- bis vierzehntägige Programme mit bis zu 16 Teilnehmenden, Weiterbildungsprogramme vor Ort, kleine Workshops auf der Grundlage von Exposure-Erfahrungen, individuelle Fallstudien usw. In jedem Fall ist es erforderlich, dass sich der Initiator bzw. Auftraggeber des jeweiligen Programms aktiv an der inhaltlichen und organisatorischen Planung, Durchführung und am Folgeprozess beteiligt, d.h., sich das Programm zu eigen macht. Das Exposure- und Dialogprogramm ist in jedem Einzelfall auf das Interesse und die Unterstützung einer Partnerorganisation angewiesen, die mit den Armen, denen die Teilnehmer begegnen möchten, solidarisch ist und den Teilnehmern die persönliche *Begegnung* mit den Armen vermittelt. Jedes Exposure- und Dialogprogramm braucht Zeit und ist nicht auf den Aufenthalt vor Ort beschränkt; von der Planung bis zum Abschluss können bis zu zwölf Monate vergehen. Vor der Ausreise findet ein Vorbereitungstreffen der Teilnehmenden statt, nach der Rückkehr ist eine Auswertungsveranstaltung den Folgerungen und Folgeschritten gewidmet. Die Kosten eines Exposure- und Dialogprogramms entsprechen in etwa den Kosten für eine hochwertige Weiterbildung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, wobei die Gebühren auch zur Deckung der Ausgaben dienen, die den Gastgebern vor Ort entstehen.

Exposure and
Dialogue Programme

Programa de
Inmersión y Diálogo

Programme d'Immersion
et de Dialogue

Das Angebot von Exposure- und Dialogprogramme e.V. (EDP e.V.)

Die einzelnen Exposure- und Dialogprogramme werden für den jeweiligen Zweck eigens entwickelt und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Teilnehmergruppe zugeschnitten. EDP e.V. bietet Selbsthilfe-Organisationen, Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, zivilgesellschaftlichen Gruppen, Forschungseinrichtungen oder Einzelinitiativen, die die Methode zur Beseitigung von Benachteiligungen wirtschaftlicher, kultureller und politischer Art und für integrale menschliche Entwicklung nutzen möchten, ihre Dienste für die Entwicklung, Begleitung und Durchführung von Exposure- und Dialogprogrammen an.

Entstehungshintergrund der Exposure- und Dialogprogramme

Die Idee des *sich Aussetzens* oder des *Eintauchens* in die Lebensrealität der Armen wurde in den 60er Jahren von der Katholischen Kirche in Asien entwickelt, um auf diese Weise die so genannte *Option für die Armen* umzusetzen. In den frühen 80er Jahren wurde die Idee im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland aufgegriffen – ausgelöst aus dem dringenden Bedürfnis, die Entwicklungshilfe näher an die Armen heranzuführen und die deutsche Entwicklungspolitik mehr auf Armenorientierung und Partizipation auszurichten. Die Initiative führte im Jahr 1992 zur Gründung der Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs, einer Nicht-Regierungsorganisation mit einem interkonfessionell und überparteilich zusammengesetzten Kuratorium und einem interdisziplinären Fachbeirat. Seit 1985 haben die Gesellschaft bzw. ihre Mutterorganisation, die Deutsche Kommission *Justitia et Pax*, insgesamt 61 Exposure- und Dialogprogramme unterschiedlicher Art und Dauer mit über 900 Teilnehmern und verschiedenen Partnerorganisationen in Ländern des Südens zu vielfältigen Themen durchgeführt und beratend begleitet. Die Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-Dialogs wurde 2003 in den Exposure- and Dialog Programme e.V. überführt. Der neue Name spiegelt die Bemühungen wider, auch den Dialog mit Partnern in den Transformationsländern Osteuropas zu intensivieren.

überarbeitet AS/JH 030305

Exposure and
Dialogue Programme

Programa de
Inmersión y Diálogo

Programme d'Immersion
et de Dialogue